



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

107. Von Lachmann, 23. august 1826

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

ich im aufruhr und der zerstreung des ausziehens (wir sind zwei häuser hinaufgerückt) an kein absenden kommen können. Graff hatte mir seit merz nicht geschrieben und faßt sich auch diesmahl ganz kurz, über seine Diutiska¹⁾ etc., vermuthlich wird alles auch in Ihrem briefe stehen.

Habe ich mich denn schon bedankt für das ungefähr vor vier wochen von Reimer vollständig gesandt erhaltne exemplar der Nibelungen? Ich erstaune, je mehr ich lese, über Hagens sorglose lesarten und freue mich Ihrer wohlthätigen arbeit. Die bekreuzten stellen geben genug zu überlegen. In den neuerhaltenen bogen bin ich noch nicht weiter gelangt als bis zu²⁾ 1362. Darin zwei druckfehler. 1307, 4. lies *wären*. 1343, 4. lies *die liute*.

Daß Sie 1303, 4. *bî dem Kriemhilde* hinten verbessern durch *in eben* that mir leid. Könnte man keine ellipse annehmen: *bî dem (gesinde) Kriemhilde* (gen.)? wie sonst (z. b. häufig in Rabenschlacht) bei *Dieteriches, Ermrîches* ausgelassen ist *man*. Es scheint mir auch ziemender, daß Dietrich in ihrem gefolge, als daß er beständig neben ihr gesehen wurde. — Wie nehmen Sie *kürzewîle* 1260, 4. 1304, 4? uneigentlich oder nach meiner weise imperativisch? *kurzewîle* 1326, 2 ist eigentlich. — Über das: *wætlich mër ergê* 34 (, 4). 1272 (, 4). 1275 (, 1). weiß ich nichts sehr befriedigendes, vgl. Trist. 18272.

Benecke hat uns Ihren brief an Schlegel³⁾ mitgetheilt, worin gute bitterkeiten stehen; ich denke nicht, daß er irgend was antworten wird, bloß unter vertrauten wird er über die herbe der jungen welt klagen. Es war freilich unüberlegt, daß er Ihrem verleger eine so sinnlose prätension aufstellte. Vielleicht hätte Reimer den brief niemand zeigen, ihm das exemplar schicken und Ihnen den brief sparen sollen.

Wir grüßen. Ihr

Gr.

107. Von Lachmann.

Göttingen in Beneckes Hause

23 Aug. 26.

Lieber Freund, ich melde Ihnen meine glückliche Ankunft durch Klenze, und will nur wünschen daß er Ihnen gefallen möge und daß Ihnen die überraschende Art, wie ich Ihre Ungläubigkeit an meinem Kommen widerlege,

1) „Diutiska. Denkmäler deutscher sprache und literatur aus alten handschriften zum ersten male theils herausgegeben, theils nachgewiesen und beschrieben“, Stuttgart und Tübingen 1826—29.

2) Gestrichen: „1317. 1327.“

3) Vom 7. juni (Briefe aus der frühzeit der deutschen philologie an Benecke s. 68).

ebenfalls nicht mißfallen möge. Und nun ziehen Sie flugs in Überlegung, wie wir eine Zusammenkunft veranstalten. Benecke hat zwar auf Sonntag¹⁾ vor den deutschen Katalog zu machen: aber wenn Sie mit helfen, so hoffe ich ihn noch allenfalls nach Münden hin zu bereden.

Herr von Meusebach wollte den Anfang eines voluminösen Briefes mitgeben, aber — er wird sich nachher anders besonnen haben: doch ist er uns zur gemeinsamen Gemütsersetzung zgedacht.

Benecke ruft — zur Arbeit: denn der Iwein und seine Anmerkungen werden durchgemustert.

Grüßen Sie herzlich J. Grimm II (den Vater und den Sohn) und Luis. Die Grüße von Ferdinand (besonders an Lotten, sagte er — und ich selbst trage hier meinen Gruß *in parenthesi* nach) bestelle ich heute noch nicht. Von Herzen grüßt

Ihr
CLachmann.

108. Von Jacob Grimm.

Cassel 3 dec. 1826.

Lieber freund, Sie haben wohl durch Benecke vernommen, wie betrübt es uns seit zwei monaten geht. Erst starb meiner schwester kind, die Agnes (Sie haben es den tag Ihrer abreise noch gesehen, es war das letztemahl daß es zu uns getragen wurde) nach langer, schwerer krankheit; seit fünf wochen²⁾ liegt auch mein pätschen und ich fürchte, es wird nicht davon kommen.³⁾ Darüber ist uns fast alle lust und freude vergangen. Dortchen ist durch beständige nachtwachen ganz abgemattet.

Gestern habe ich das zweite heft der Diutiska⁴⁾ empfangen, die glossen sind nun alle gedruckt, was mir recht lieb ist. Sie geben zwar manches zu lernen und zu rathen, sind aber doch nicht so wichtig, als man bei der ersten nachricht von den entdeckungen hätte glauben sollen. Von Graff höre ich seit vielen monaten nichts, vermuthe ihn aber in Italien. Ob er in Mailand was ausgerichtet hat? wissen Sie vielleicht aus seinen diplomatischen berichten.

Die schrift von Lisch,⁵⁾ soviel ich sie durchgesehen habe, gefällt mir ausnehmend. Daß Sie den Walther sobald herausgeben wollten⁶⁾, haben Sie

1) 27. august.

2) „wochen“ von Lachmann verbessert aus „monaten“.

3) Das kind starb am 15. dezember.

4) Vgl. oben s. 502 anm. 1.

5) „Beiträge zur allgemeinen vergleichenden sprachkunde, I. die präpositionen“, Berlin 1826.

6) Lachmanns ausgabe erschien ebenda 1827.